

Z d
2088

Christliche Leichpredigt

Über den Apostolischen Spruch S. Pauli/

Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn /
&c. 1. Thessal. 5.

Bei Volckreichem Leich-
begengnuß des weiland Ehrvesten/
und Hochweisen Herrn

Johann Paulli/

Alten und wolverdienten Bürger-
meisters der Churstadt Wittenberg/

Welcher den 20. Martij Anno Christi 1616. im Sibenzig-
sten Jahr seines Alters im H R R R verschieden/
und den 24. Martij in sein Ruhebettlein
ist versetzt worden.

Gehalten zu Wittenberg in der Pfarrkirchen am
PalmenSontag/welchs war der 24. Martij

Von

FRIDERICO BALDUINO, der H.
Schrifft Doctore und Professore, auch Pfarrern
und Superintendenten daselbst.

Wittenberg/

Bedruckt bey Johann Sorman/ im Jahr 1616.





Der Erbarn vnd VielEhren-
Tugentsamen Frawen

MARGARETHEN

Des weiland Ehrenbesten vnd
Hochweisen Herrn Burgermeister

Johann Waußli

Seliger Gedächtnüs hinderlassener
betrübtten Wittwen / Seiner lieben
Fraw Sevatterin /

Überschickt hiermit die begerte Leichpredigt / mit
Hertzlichen Wuntzsch kräftiges Trosts
von Gott dem heiligen Geiste.

Fridericus Balduinus D.



Text der Leichpredigt

I. THESSAL. V.

Gott hat vns nicht gesezt zum Zorn / sondern die Seligkeit zubesitzen durch vnsern **HERRN** Jesum Christum / der für vns gestorben ist / auff das / Wir Wachen oder Schlaffen / zugleich mit ihm leben sollen.

Predigt.

Liebte vnd Andächtige im **HERRN** Christo / dieser heutige Sonntag ist ein grosser vnd herrlicher Tag / nicht allein weil er den Anfang machet an die Warterwochen / darinnen grosse vnd herrliche ding von dem Werck vnserer Erlösung / so durch das bitter Leyden vnd Sterben vnser lieben **HERRN** Jesu Christi vollbracht / geprediget werden / sondern auch / weil er zu diesem mal ein heiliger Abend wird eines grossen vñ Gnadenreiche Festes / so wir auff morgenden Tag / geliebts Gott / Hochfeyerlich

W ij

begeten

Christliche Reichpredigt.

begehen werden. Es hat aber Gott die hohe Majestet solch
vnsern Feiertag in einen Trawrtag verwandelt / durch
das Christliche Reichbegengnuß vnsero seeligen Herrn
Bürgermeisters / mit welchen er vns diesen Tag gezeichnet
hat / das wir dieses Orts eine weile daran zu gedencen ha-
ben. Eine schöne Zierd ist es in einer Stadt / wo die graw-
en Häupter Klug sind / vnd die Alten das Regiment haben.
Denn bey Groß Vätern ist die Weißheit vnd der Verstand
bey den Alten. Sie habens auch von ihren Vätern geler-
net / von ihnen kan man lernen wie man Antworten soll /
wo es noht ist. Nun hat vnser lieber G E R X Gott diese
Stadt bißhero auch mit Sechß feinen alten Männern be-
gnadet / derer Drey das Richter Ampt / Drey das Bürger-
meister Ampt neben einander weit vber 20. Jahr verwal-
tet / welches nicht in vielen Städten zu finden / daher sie
wol eine feine Zierd des Rathstuels / auch gemeiner Stadt
gewesen. Nun aber hat der Barmhertzige Gott diese
Zierd in kurtzen gar von vns genommen. Denn die drey
Richter Alt vnd Lebens satt / innerhalb zweyen Jahren
einander gefolget sind. Darauff die Key an die Herrn
Bürgermeister kommen / welche der Barmhertzige Gott
wenig vber ein Jahres frist / nach einander durch den zeit-
lichen Todt abgefördert hat. Denn ewer Liebe weiß /
das wir vorm Jahr Herrn Bürgermeister Samuel Sel-
fisch im 86. Jahr seines Alters / vor einem halben Jahr
Herrn Bürgermeister Johann Krausen im 66. Jahr sei-
nes Alters / das Seleidt zu ihrem Ruhebettlein gegeben.
Jetzt folget nach Sottes willen der dritte Bürgermeister /
der Ehrveste vnd Hochweise Herr Johann Pauli / welcher
am Nebern Wittwoch im 70. Jahr seines Alters sanfft
vnd selig im G E R X X ent schlaffen ist. Was solche To-
des

Iob. 12.

Syr. 8.

Christliche Reichpredigt.

desfälle Christlicher alter vnd verständiger Regenten auff sich haben/ hat Ewer Liebe oft gehöret / vnd mache ich mir keinen zweiffel / dieselbe werdens nicht in Wind schlagen / sondern es desto mehr zu Hertzen nemen / vnd desto fleissiger vor die vbrigen bitten / das sie Gott mit dem Geist der Weisheit je mehr vnd mehr Regieren / Besundheit verleihen/ bey ihrem Ampt auch Brau vnd alt wolle werden lassen/ welch Gebett desto mehr von nöhten sein wil / je öfter solche trawrige Fälle widerholet werden. Jetzt ist an dem / das wir vnsern lieben Herrn Bürgermeister seinen letzten Ehrendienst leisten/ vnd bey seinem Reichbegengnus etwas aus Gottts Wort hören sollen / darumb er selber vleissig gebeten/vnd verlesene Wort S. Pauli zum Reichargument zugebrauchen begeret hat. In denselben fasset der heilige Apostel den Handel vnser ewigen Seligkeit zusammen in dreyen Puncten:

I. Mit Vermeldung/ was Gott/vnser Heils halber/ von Ewigkeit her geschlossen / bey welchen Schluß es auch in alle Ewigkeit bleiben wird.

II. Wie er diesen seinen Schluß in der zeit durch Christum seinen Sohn ins Werck gericht habe.

III. Was denn wir solches gnädigen Willens Gottes gegen vns gebessert sein. Das sind solche drey Punct/ darinnen ein jeder Christ wol sol vnterrichtet sein/ so wird ihm all sein Unglück tráglicher/vnd sein Todt dermal eins desto leichter werden. Von demselben wollen wir bey dieser Gelegenheit etwas Handeln / vnd bitten

Gott/er wolle vns hierzu seinen Segen geben/vmb Christi willen/
 A M E N.

Summa
 des verlesenen
 Apostolischen
 Spruchs.



Christliche Reichpredigt.

I. P A R S.

Was Gott gemacht / ehe er die Welt erschaffen.

ES finden sich manchmal Gedancken bey den Leuten / Was doch Gott von Ewigkeit her gemacht / ehe denn er die Welt erschaffen / Vnd höret man bisweilen / das *Augustinus* solches für fürwitzige Gedancken gehalten / vnd selbs darauß geantwortet habe / Gott habe die Helle gebawet vor die / so solch vnnütze ding fragen / welche Antwort wir an seinen Ort stellen. Es ist gleichwol solche Frage so gar vneben nicht / wenn sie nur recht gebraucht vnd auff die Menschen insonderheit gerichtet wird. Denn weil Gott dem *Hexxon* alle Ding von Ewigkeit her gegenwertig sind / auch dasjenige / so vns noch diese jetzige zeit zukünftig ist / so wird nicht vnrecht gefraget / was doch Gott von Ewigkeit her ihme vorgenommen mit den Menschen Kindern anzufahren / nach dem er gesehen / das sie sich durch die Sünde von ihm abwenden würden. Von solcher Frage gibt vns die Schrift selber gewisse Nachrichtung / wenn sie bezeuget / Gott habe vns erwehlet in Christo / ehe denn der Welt grund geleget worden / er habe vns Selig gemacht vnd beruffen mit einem heiligen Beruff / nicht nach vnsern Wercken / Sondern nach seinen Fürsatz vnd Gnade / die vns gegeben ist in Christo Jesu / vor der zeit der Welt / er hat auch solches vns in der Predigt des Evangelij verkündigen zu lassen beschlossen / nach dem Fürsatz von der Welt her / das ist / von aller Ewigkeit her. Eben das ist / so *S. Paulus* auch lehret im Anfang des verlesenen Texts / da er sagt: Gott habe vns gesetzt / *εἴητο* stehet in seiner Sprache / welches bedeutet Gottes Rhat / Schluß vnd Decret von den Menschen Kindern / welches sonst *αἰετός* / der Vorsatz Gottes

Ephes. 1.

2. Tim. 1.

Ephes. 3.



Chriſtliche Reichpredigt.

Gottes genennet wird in obangezogenen Sprüchen / vnd namhaftig Rom. 8. Wir wissen / das denen / die Gott lieben / alle ding zum besten dienen / die nach dem Vorsatz beruffen sind. Denn ob zwar von Gott dem **HERREN** der zeit halber nichts vor oder nachgeheth / denn ihm sind alle ding gegenwertig / so heist es doch ein Vorsatz der Ordnung halber / weil dieses decret Gottes alle andern Ursachen unserer Seligkeit vorgeheth / vnd auch vor aller zeit ist gemacht worden.

Rom. 8.

So hören wir demnach / was Gott von Ewigkeit her / der Menschen halber / derer Fall ihm nicht verborgen gewesen / vor ein Satz / Schluß vnd decret gemacht habe / welchen S. Paulus beydes mit Nein vnd Ja vorbringet. Den 1. sagt er / Wozu vns Gott nicht gesetzt / nicht geordnet habe / Gott / spricht er / hat vns nicht gesetzt zum Zorn. Das wörtlein Zorn begreiffet in sich alle zeitliche vnd ewige Straffen Gottes / sonderlich aber das ewige Verdamnuß / als das *Complementum* aller Plagen / die vber die Sünder gehen mögen / wie es gebraucht wird Rom. 1. Gottes Zorn wird offenbaret vom Himmel vber alles Gottlose wesen der Menschen / die die Wahrheit in Ungerechtigkeit auffhalten. Zu solchen Straffen sind wir von Gott nicht gesetzt / nicht geordnet / noch *predestiniret* / viel weniger hat vns Gott darzu erschaffen / das wir seinen Zorn fühlen / vnd wir von ihm gehasset werden solten. Denn er liebet alles / das da ist / vnd hasset nicht was er gemacht hat. Er hat freilich nichts bereitet / dazu er Haß hette. So wil er auch nicht das ein einiger verloren werde / er betewrets auch mit einem Eyde / So war er lebe / habe er keinen gefallen am Tode des Gottlosen / darumb er auch immerdar lieber den Leuten guthun / als mit ihnen zürnen wolte.

Zorn.

Rom. 1.

Sap. 11.
2. Pet. 3.
Ezech. 33.

2. Dar-

Christliche Reichpredigt.

Seeligkeit.

Pfal. 32.

Pfal. 144.

Syr. 13.

1. Ioh. 3.

Apoc. 21.

Pfal. 16.

Gottes
Satz und
Decret un-
serer See-
ligkeit hal-
ber.

1. Tim. 2.

2. Darnach *exprimit* S. Paulus / Wozu uns den Gott
gesetzt / was er vor ein *Decret* und Satz von uns gemacht
habe / nemlich / das wir die Seeligkeit besitzen sollen. Das
Wort Seeligkeit begreift in sich / alle Wohlfart der Men-
schen an Leib vñ Seel in dieser und der zukünfftigen Welt :
Die vergebung unserer Sünden / Denn Selig sind / denen
ihre Ubertretung vergeben sind / und die Wissethat zuge-
deckt ist : einen gnädigen Gott / denn wohl dem Volck / des-
sen der *HEXX* ein Gott ist : Fried und Frewd im Hertzen /
denn wohl dem / der kein böse Gewissen hat / und dem seine
Zuversicht nicht entfallen ist. Vnd so uns unser Hertz
nicht verdammet / so haben wir eine Freudigkeit zu Gott :
einen sanfften und seligen Todt / Denn selig sind die im
HEXX sterben von nun an / sie ruhen von ihrer Arbeit :
Vnd denn ewige Frewde vor dem Angesicht Gottes / und
liebliches wesen zu seiner Rechten immer und Ewiglich. Zu
solcher Seeligkeit hat uns Gott gesetzt / das ist sein Rath /
wil und meinung gewesen / das die Menschen alle möchten
Selig werden / nicht nur darauff vertröstet sein / wie die
Calvinisten lehren / Gott habe zwar allen die Seeligkeit in
seinem Wort lassen anbieten / sey aber sein ernst nicht / denn
die meisten habe er zum Verdammuß erschaffen / Sondern
Gott wil / das sie alle die Seeligkeit in der That besitzen
möchten / drum nennets der H. Apostel *eminentem acquisitionem*
oder *possessionem salutis* ein erlangtes Erbe der See-
ligkeit / anzuzeigen / das Gott nichts liebers wolte / als das
wir all zumal solcher Seeligkeit gantz gewiß teilhaftig
werden möchten / als wenn wirs schon inne hetten / Drum
sagt S. Paulus / Gott wolle / das allen Menschen möchte ge-
holffen werden / und sie zur Erkentnuß der Wahrheit kom-
men. Vnd das ist zwar der allgemeine gnädige Wille un-

sero

Christliche Reichpredigt.

fers lieben Gottes gegen alle Menschen / welcher die gantze Welt geliebet / vnd derselben seinen Sohn geschicket / vnd von Hertzen gewolt / dz alle Menschen durch ihn sollen Selig werden. Zu solcher Seeligkeit hat er sie alle erschaffen / wie der Psalm sagt: Er hat Vns gemacht vñ nit wir selbst / zu seinen Volck vnd zu schaffen seiner Weide. Dazu hat er vns Alle beruffen / denn er gebeut allen Menschen an allen enden Busse zu thun. Es bekommet aber solcher Wille Gottes seinen Nachdruck allein bey denen / die denselben erkennen / vñ mit danck annehmen / die liebet er in dem Belieben / vnd hat beschlossen / das sie sollen Selig werden / bey welchen Schluß es in Ewigkeit wol bleiben wird. Darumb auch niemand sie aus seinen Händen reißen kan. Denn wer wil die Auserwehleten beschuldigen? Gott ist hie / der Berecht macht / wer wil Verdammen / Christus ist hier / der gestorben ist / ja der auch auffgestanden / zur rechten Gottes sitzet / vnd vertritt vns. Vnd von denen redet eigentlich allhier S. Paulus in vnsern Spruch / darumb nennet er sie Kinder des Reichs vnd Tages / vnd sagt von ihnen / Gott habe sie nicht zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen / gesetzt vnd verordnet.

Darauff alle Gottselige Christen einen kräftigen Trost zu schepffen haben / wenn sie der Sünden halber angefochten werden in ihren letzten Todes nöhten / als hetten sie deswegen kein theil an der ewigen Seeligkeit / das sey ferne. Denn wer sind die / so Gott gesetzt hat die Seligkeit zu ererben? Es sind zwar Kinder des Tages / die Erbar als am Tage wandeln / nicht in Kammern vnd Dnucht / nicht in Hader vnd Meyd / ja die auch den Schein des Bösen meiden / dennoch haben sie ihr Sündlich fleisch auch noch an sich / wie Paulus selber / vnd die Thessalonicher / an

Ioh. 3.

Pfal. 100.

Actor. 17.

Rom. 8.

Trost wider die Anfechtung der Sünden.

B

die

Christliche Reichpredigt.

die er solches schreibt / erfahren haben / sie haben aber kein
gefallen an der Sünde / sondern thun Busse / vnd halten
sich mit waren Glauben an Gott / der die Welt geliebet /
vnd die Sünde vergibt. Darumb haben sie sich vor Got-
tes Zorn nicht zu fürchten / der sol nicht vber die Sünder
schlecht dahin gehen / sondern vber die Sünder / so an den
Sohn Gottes nicht glauben / vnd in Sünden Unbusfertiger
weise verharren. Drum sagt Christus: Wer nicht
glaubet / der ist schon gerichtet / darumb das er nicht glaubet
an den Namen des eingebornen Sohns Gottes. Vnd was
hat doch ein Mensch vor Drach sich seiner Sünden halber
also zu betrüben / das er darumb an Gott verzagen wol-
te? Hat doch Gott eben diesen Schluß gemacht / in betrach-
tung des Sündenfalls / vnd auch die / so da gesündigt ha-
ben / dennoch gesetzt vnd verordnet zur Seligkeit / weil er
gesehen / das sie würden von Sünden abstehen / vnd Busse
thun. Drum schreibt S. Paulus / Gott macht die Sün-
der gerecht. Die Seligkeit ist nicht ein Verdienst vnserer
Werck / sondern ein Gnaden geschenck vnserer liebe Gottes /
drumb sind wir darzu gesetzt von Ewigkeit her / da noch
niemad da war / der böses oder gutes thun könnte. Es ist
seiner lieben Kinder Erbe / welches er ihnen auch einmal
als ihr Erbe einräumen wird am Jüngstentage / wenn er
zu ihnen sprechen wird / Kompt her ihr Gebenedeyeten / er
erbet das Reich / so euch vnd allen Muserwelten bereitet ist.

Darumb lasset die Verdampften Geister in der Hellen
trawren / die hat Gott zum Zorn gesetzt / nach dem sie von
ihm abgefallen sein / der wird auch Ewig vber ihnen schwe-
ben. Vns aber hat er gesetzt zur Seligkeit / die sol auch
niemand von vns nemen. Denn was er setz vnnd ord-
net / das ist löblich / vnd was er zusaget / wird er vnwider-

rüfflich

Johan. 3.

Rom. 4.

Matth. 25.

Christliche Reichpredigt.

rüfflich halten. Auff diesen Trost kan ein fromer Christ mit Freuden einschlaffen / vnd mit S. Paulo sprechen: Ich weiß an wem ich gleube / vnd er wird meine Beylage bewaren / bis an jenen Tag. Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes? Trübsal oder Angst / oder Verfolgung / oder Hunger / oder Blöße / oder Fehrligkeit / oder Schwert / etc. Ich bin gewiß / das weder Todt / noch Leben vns scheiden wird von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu.

Hierauß fleust der ander Trost / den wir nicht allein in Todes nöhten / sondern auch in andern vns zustehenden Leyden nützlich gebrauchen können. Denn hat vns Gott nicht gesetzt zum Zorn / das ist / hat er ihm nicht vorgenommen vns in seinem Zorn zu straffen / so wird all vnser Creutz vnd Leyden / so vns Gott in dieser Welt zuschicket / desto trüglicher sein. Wir wissen / das all vnser Unglück von Gott her kommet. Er schleget vnd verwundet vns / er erzeiget vns ein hartes / er legt vns eine Last auff / er speiset mit Threnen Brodt / vnd trencket vns mit grossen Waß voll Threnen / er lesset die Menschen sterben / vnd trennet gute Freunde von einander. Das alles zeuget die Schrift von ihm. Wenn er nun solches alles vns thete in seinem Zorn / so möchte vns wol vor solchen Zustande grawen. Denn wehe denen / mit welchen Gott zürnet / sein Zorn breñet wie ein Frewer bis in die vnterste Helle. Darumb bittet König David dafür / Gott wolle ihn so nicht in seinem Zorn straffen / noch in seinem Grimme züchtigen. Nun aber hören wir / das Gott die Kinder des Liechts nicht habe gesetzt zum Zorn. Darumb wann er ihnen gleich was Böses zu schicket / so ist doch nicht böse gemeinet /

2. Tim. .1

Rom. 8.

Trost wider die Anfechtung des Creuzes.

Psal. 6. 6
38.

B ij es ist

Christliche Reichpredigt.

Psal. 30.

Thren. 3.

Tob. 3.

es ist kein Zornzeichen / sondern er stellet sich nur / als zür-
ne er mit vns / im Hertzen aber meinet er es gut mit vns.
Vnd sol es so ein Zorn heissen / so weret sein Zorn nur
ein Augenblick / denn er hat lust zum Leben / den Abend-
lang weret das Weinen / aber des Morgens die Freude.
Der HERR verstoffet nicht Ewiglich / sondern er betrübet
wol vnd erbarmet sich wider nach seiner grossen Güte.
Denn er nicht von Hertzen die Menschen plaget vnd betrü-
bet. In solcher betrachtung lasset vns desto geduldiger
sein / wenn wir von Gott gezüchtigt werden / es kömpt von
lieber Hand her / nicht von einem zornigen Gott / sondern
von einem gutthätigen Vater / der nach dem Ungewitter
die Sonne wider scheinen lasset / vnd nach dem Heulen vnd
Weinen vns mit Freuden vberschüttet.

II. P A R S.

Gottes de-
cret wegen
vnsrer Se-
ligkeit wird
exequirt
durch seinen
Sohn.

1. Tim. 4.

2. Cor. 5.

WAS nun Gott vnsrer Seligkeit halber von
Ewigkeit her gesetzt vnd geschlossen hat / das hat er
in der fülle der zeit auch zu Werck gerichtet / durch seinen
geliebten Sohn vnsren HERRN Jesum Christum / der für
vns gestorben ist / wie S. Paulus in vnsrem Text redet.
Keine würdigere Person hette Gott zu solchem Gnaden-
werck finden können / als seinen eingebornen Sohn / der
vor vns selbst gebeten / vnd sich zum Vnterhändler ge-
brauchen lassen / damit wir mit Gott widerumb versönet
würden / den Gott der Vater / da er vber vns erzürnet war /
auch am aller besten leiden konte. Darumb heist er ein
Wittler zwischen Gott vnd Menschen / der die Welt mit sich
selber versönet hat / dieweil er so wol als die andern Per-
sonen

Christliche Leichpredigt.

sonen der heiligen Dreyfaltigkeit durch die Sünde der Menschen belediget war / darvon S. Paulus schreibet: Gott war in Christo / vnd versönet die Welt mit ihm selber / vnd rechnet ihnen ihre Sünde nicht zu.

Das Mittel / dadurch der Sohn Gottes unsere Seligkeit befördert hat / war sein heiliger Gehorsam / der in Thun vnd Leyden bestehet. Denn weil wir durch Ungehorsam von Gott abgewichen waren / wolte Gott einen Abtrag von uns haben / damit seiner Gerechtigkeit ein gnüge geschehe / Darumb ist Christus im Fleisch erschienen aller Dürfftigkeit der Menschen / ausgenommen die Sünde / vnterworffen / damit er dem Gesetze mit Thun vnd Leyden ein gnügen thete an vnser statt / welches man in Schulen *obedientiam Christi activam & passivam* nennet. Von seinem Thun redet er selber Matth. 5. Ich bin kommen nicht das Gesetz aufzuheben / sondern zu erfüllen. Vnd S. Paulus Rom. 5. Gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viel sind Sünder worden / also werden durch eines Menschen Gehorsam viel Gerechte. Von seinem Leyden redet S. Paulus Phil. 2. Christus ist seinem Vater Gehorsam worden / bis an den Todt des Creutzes / vnd in vnserm Text / Gott hat uns gesetzt die Seligkeit zu besitzen durch Jesum Christum der vor uns gestorben ist.

Vnd da haben wir die rechte Haupt Ursach des Todts Christi zu bedencken / zu welchen er sich mit so grosser Begierd Heut am Palm Sontag selber eingestellet hat. Das ist nicht vmb seinet willen geschehen / als ob er den Todt verdienet hette / denn er ist Heilig / vnd von den Sünden abgesondert / auch nicht als ob er ihm selbst damit eine Freude vnd Herrligkeit erworben hette. Denn gleich wie er nicht vmb seinet willen in die Welt kommen / so hat

2. Cor. 5.

Der Sohn Gottes exequirt solch decret Gottes mit seinem Gehorsam.

Matth. 5.

Rom. 5.

Phil. 2.

Die rechte Haupt Ursach des Leydens vnd Sterbens Christi.
Hebr. 7.

B iij

er auch

Christliche Leichpredigt.

er auch vmb seinet willen nicht Leyden vnd Sterben dürfen. So ist's auch nicht vmb der Engel willen geschehen / denn die bedürffen keines Heylandes / dieweil sie schon Selig gnug im Himmel / vnd in ihrer Seligkeit confirmiret waren. Sondern es ist vmb vns Menschen willen geschehen / Drumb heists / er ist vor VNS gestorben / das ist / an vnser statt / damit wir nicht ein Fluch werden vor Gott / vnd ewiges Todes sein dürfften. Denn wir hatten gesündigt / vnd waren des Fluchs schuldig worden / der allen Ubertretern des Gesetzes gedrewet wird / wie geschrieben stehet / Verflucht der nicht helt alles / was im Gesetz geschrieben stehet. Diesen Fluch des Gesetzes hat er auff sich geladen / als hette er selber so sehr gesündigt / vnd solche Straffe verdienet / welche auch Gott der Vater also acceptiret hat / als were es von vns selbst geschehen. Davon die Schrift zeuget / so oft sie saget / Christus sey für vns gestorben. Denn wir halten dafür / spricht S. Paulus / so einer gestorben für alle / so sind sie alle gestorben. Vnd wie der Prophet sagt : Fürwar er trug vnser Krankheit / vnd lud auff sich vnser Schmertzen / wir aber hielten ihn für den / der von Gott geschlagen were / aber durch seine Wunden sind wir geheilet. So ist vnd bleibet nun diß das einige Mittel / dar durch vns die Seeligkeit erworben / oder welche Gott bewogen / vns zur Seeligkeit zu verordnen / nemlich der Todt vnser Herrn Jesu Christi an vnser statt gelitten. Davon all vnser Verdienst ausgeschlossen ist / dieweil der einige Todt Christi allein gnug gewesen ist / vns von Sünden vnd Todt zu helfen. Daher schreibt S. Paulus / so aus dem Gesetz die Berechtigkeit kommet / so ist Christus vergeblich gestorben. Welches vns denn zu schuldiger Danckbarkeit gegen vnsern lieben Herrn

Deut. 27.

1. Cor. 5.
Esa. 3.

Galat. 2.

Christliche Leichpredigt.

Herrn Jesum Christum auffmuntern sol. Denn weme sind wir mehr Dancks schuldig/ als dem/der sein Lebē für vns gelassen / damit wir vnser Leben behielten? Vergiß nicht deines Bürgen/spricht Syrach/denn er hat sich selbst für dich ver setzt.

Syr. 29.

Wir gedencken aber seiner/ wenn wir sein Verdienst hoch vnd heilig halten/ Gott dafür preisen / vns mit wahren Glauben darein schliessen/vnd ihme mit reinem Leben dafür zu dienen vns befleisigen / damit sein Blut nicht von vns für vnrein geachtet/nach sein Verdienst mit Füßen getreten werde/welches die Feinde des Creutzes Christi thun. Es sol vns solches auch desto frölicher zum Tode machen/wenn derselbe nach Gottes willen vber vns kommet: denn ist Christus an vnser statt gestorben/ so wird vns vnser Seligkeit nicht genommen werden / die wir durch kein ander Mittel / als durch den ewigen Todt/ verlieren können. Ja vnser Todt wird vns kein Todt sein/ sondern nur ein Schlass vnd Eingang zum ewigen Leben. Denn den rechten Todt / den wir verdienet hatten / hat Christus an vnser statt geschmecket. Drumb haben wir vns dafür nicht zu fürchten. Der Todt ist verschlungen durch den Todt Christi / der Stachel des Todes / welches ist die Sünde/ ist zerbrochen / vnd dem der des Todes gewalt hatte/ nemlichen dem Teuffel die Macht genommen. Da wartet nun nicht anders auff vns/ als Leben vnd Seligkeit / zu welcher wir durch den zeitlichen Todt befördert werden. Welches denn den Todt / der an sich selbst abschewlich ist/ vns desto lieblicher machet. Denn er thut vns nicht allein keinen Schaden / sondern er bringet vns auch desto ehr zur ewigen Frewden / dazu wir von Gott gesetzt vnd geordnet sein.

Wie wir Christo vor sein Leyden solle danckbar werden.

Trost wider die Anfechtung des Todes.

1. Cor. 15.

Hebr. 2.

Ein



Christliche Reichpredigt.

Iohan. 8.

Ein solcher Todt ist nicht der Gottlosen Todt / die von Christo nichts wissen / vnd von seinem Verdienst nichts halten wollen / sondern der Gläubigen / denen der Sohn Gottes zugesagt / weil sie sein Wort halten / sollen sie den Todt nicht schmecken Ewiglich. Vnd der gestalt hat Gott seinen gnädigen Willen vnd unwandelbaren Schluß vnserer Seligkeit halber befördern wollen / nicht durch Engel vnd Menschen / sondern durch seinen getriebten Sohn / vnd zwar nicht nur durch desselben Lehr vnd Leben / sondern durch sein Todt vnd Leyden / welches allein gnug war zur bezalung vor vnserer Sünde.

III. P A R S.

Gottes decret vnd Satz macht uns der Seligkeit halber gewiß.

D Wir nun zwar aus gethanen Bericht allbereit verstehen / wo zu uns solcher gnädiger Wille gegen uns diene / so specificiret es doch S. Paulus selbst im dritten Theil verlesener Wort / da er spricht: Auff das / wir Wachen oder Schlaffen / wir mit ihm leben sollen. Das ist nu die heilsame Frucht / des gnädigen Willen Gottes gegen uns / vnd des Verdienstes Christi / das wir dadurch vnserer Seligkeit halber / der Sorgen loß werden. Denn weil Gott schon deswegen einen Schluß vnd Satz gemacht hat / weil auch Christus schon an vnser statt Gott seinem Vater ein gnügen gethan / so dürffen wir an vnser Seligkeit nicht zweiffeln. Gottes Satz ist unwandelbar / Christi Verdienst ist vollkōmen / wer sich daran mit festen Glauben helt / der darff nicht zweiffeln / das er ein Kind Gottes sey / er ist schon auff hoffnung Selig / vnd wird ihm die vollkōmene besitzung
solcher

Christliche Reichpredigt.

solcher Seeligkeit nimmermehr entzogen / Sondern als
dann gewiß vnd wirklich eingereumet werden / wenn er
wird die Hütten seines sterblichen Leibs abgelegt haben.
Hiermit kan sich ein frommer Christ den Händen Gottes
trewlich befehlen / vnd des Todes mit Freuden erwar-
ten / er komme bey Tag oder Nacht / er ergreiffe ihn schlaf-
fend oder wachend / plötzlich oder langsam / denn der kan
nicht vbel sterben / den Gott lieb hat / den er zur Seeligkeit
verordnet hat / dem er seinen Sohn geschenckt / an dem er
glaubet / vnd der durch den Glauben die Augen zuthut.

So sind demnach diese Wort entgegen gesetzt dem
Päbstischen zweiffel / welcher die Leute in ihrer letzten
Sterbstunde Ungetwiß machet / ob sie bey Gott in Gnaden
sein oder nicht / deswegen sie in steten furchten stecken / vnd
mit Zittern von hinnen scheiden müssen. Denn einmahl
wissen sie nicht wohin / ob sie ins Fegfrew oder im Him-
mel kommen / vnd ob sie gleich des Orts halber gewiß we-
ren / so dörfen sie sich doch ihrer Person halber / darauff
nicht gewiß verlassen / sondern müssen jmerdar in zweiffel
stecken / obs ihnen auch einmal so gut werden möchte / wie
jener *Canonicus* auff dem *Colloquio* zu Regenspurg vor 15.
Jahren sagte / wenn er gewiß wissete / das er ins Fegfrew
kommen würde / er wolte sein lebelang nicht Trawrig sein.
Ach der elenden Leut / die keinen bessern Trost haben / als
das Fegfrew / vnd doch nicht gewiß sein / ob sie auch hienein
kommen werden.

Aber wir wissens Gott lob / wo wir nach vnsern Tod
hinkommen / vnd wie es vns gehen werde / in Gottes Hand /
in Abrahams Schoß / ins Land der Lebendigen / in das
Bündlein der Gerechten sollen wir versamlet werden.
Denn hat vns Gott gesetzt zur Seeligkeit / ist Christus

Der Päp-
sten ver-
damter
Zweiffel.

Trost in
den letzten
Sügen.

E

auch

Christliche Reichpredigt.

Apoc. 14.

Act. 4.

Iohan. 14.

Iohan. 6.

Psal. 121.

Psal. 3.

Von vn-
sers Herrn
Bürger-
meisters
Leben und
Wandel/
auch seligen
Abschied.

auch für vns gestorben / so dürfen wir so ewiges Todes
nicht sterben / sondern sind gewiß / das wir die Seeligkeit
erlangen durch Jesum Christum vnsern H E R R N / vnd
solches nicht erstlich etlich viel Jahr nach vnserm Tode /
sondern als bald die Seele vom Leibe scheidet. Denn Se-
lig sind die im H E R R N sterben / von nun an / sie ruhen
von ihrer Arbeit. Laßt vns nur zusehen / das wir in waren
Glauben an Christum erfunden werden. Denn durch
ihn sind wir gesetzt zur Seligkeit / auffer ihm ist kein Heyt /
auch kein ander Name dem Menschen gegeben / darinnen
sie könnten Selig werden / als der Name Jesus. Vnd nie-
mand kömmt zum Vater / denn durch ihn. Er ist der Weg
zum Leben / ja das Leben selber. Vnd das ist der Wille
Gottes / der ihn gesand hat / das wer den Sohn sihet / vnd
glaubet an ihn / habe das ewige Leben. Wer solchen Glau-
ben hat an den Sohn Gottes / der kan seiner Seeligkeit
halber gewiß sein / er wache oder schlafe / kömmt er Wa-
chend in Todes gefahr / so weiß er / das Gott ein gefallen an
ihn hat / vnd seiner lieben Seelen kein Leid wird widerfa-
ren lassen. Wird er im Schlaff vberielet / so hat er seine
Seele Gott schon befohlen. Der ist der Hüter Israel /
der weder schleffet noch schlummert / sondern vor seine lie-
be Kinder wachet / das sie sicher ruhen vnd schlaffen /
vnd wider erwachen / denn der

H E R R erhelt sie.

In solcher Ruhe ist nun auch kommen / der weiland
Ehrende und Hochweise Herr JOHANN PAULI
Bürgermeister / nua mehr seliger / welchen Gott am
nehern Mittwoch durch einen sanfften vnd stillen Todt
von dieser Welt abgefördert hat / da er sich aus seinem Ru-
hebettlein auff den Stuel heben lassen / auff welchen er / da

man

Christliche Reichpredigt.

man sich nicht vermutet hette / sitzend eingeschlaffen ist /
vnd zweiffeln wir nicht / das er schon von allem Dbel erlö-
set / der Seelen nach in Gottes Hand eine ewige Ruhe be-
sitze.

Der selbe ist von Christlichen vnd vornemen Eltern
allhier anno 1546. zur Welt geboren. Sein Herr Va-
ter ist gewesen / der weiland Ehrveste / Großachtbare vnd
Hochgelarte Herr *Benedictus Pauli* beyder Rechten Do-
ctor, Professor vnd Bürgermeister allhier / seligen / dessen
Vater / vnd also vnser Herrn Bürgermeisters Großva-
ter zu Güterbock gewohnet / welcher im Pabsthumb auff
der Reise nach dem heiligen Grabe / die er aus sonderlicher
Andacht / nach der selben zeit gewonheit / auff sich genom-
men / verstorben. Sein Herr Vater ist in seiner Ju-
gend dem Herrn Luthero wol bekant / vnd sehr lieb gewe-
wesen / der ihn gerahen / das er sich zu dem *studio Juris* be-
geben solte / weil er sonderlich feine Geschicklichkeit an ihm
gespüret hat / welchem er hat er auch gefolget / vnd solch *stu-
dium* vor sich genommen / da er sonst in willens war / ein
Handwerck zu lernen. Hat auch durch Gottes Segen in
kurtzen so viel *proficiret*, das er mit allen Ehren hat kön-
nen in *Doctorem promoviret* werden. Vnd was er vor ein
geschickter vnd nützer Mann gewesen / ist daher abzune-
men / das er zu vnterschiedlichen Emptern ist gebraucht
worden. Denn bald / nach dem er Doctor worden / hat
man ihm die *Professionem Decretalium* allhier vertrauet /
nach diesem hat er auch das Bürgermeister ampt allhier
verwaltet / ist auch zweymal dieser *Universitet Rector*
worden / vnd wie vnser Herr Bürgermeister sein lieber
Sohn mit eigener Hand auffgezeichnet hat / ist er ein-
mal *Rector* vnd *Bürgermeister* zugleich gewest / welches

Seine El-
tern.

Sein Va-
ter Herr D.
Benedictus
Pauli.

C ij

vieleicht

Christliche Reichpre. igt.

vieleicht allhier sonst nie ist erfahren worden. Denn diese zween Stände/ Univerſitet vnd Rhat können in dieser Stadt wol beyſammen ſtehen. Gott ſelber hat ſie zuſammen geſezet/ Er wird ſie auch ohn zweiffel beyſammen erhalten/ weil diese Stadt ſtehet. So hat auch ermelter Herr Doctor Benedictus Paulli ſeine Beſtallung ſonſten gehabt vom Churfürſten zu Sachſen/ Hertzog Johann Fridrichen/ vom Fürſten zu Anhalt/ von dem Grafen zu Mansfeld vnd Schwarzburg / von andern Vornemen vom Adel / die alle ſeines Rhats vnd Dienſts gebraucht haben.

Seine S.
Mutter
eine gebor-
ne Rothin.

Im Eheſtand hat er gelebt mit Frau An-
nen / aus dem alten vnd löblichen Geſchlecht der Ro-
then bärtig / mit welcher er diesen Sohn vnſern Herren
Bürgermeiſter gezeuget hat. Es ſind aber ihm ſeine lie-
be Eltern gar zeitlich entfallen/ die Mutter / da er kaum
ein Jahr alt geweſen / welcher der Vater fünfſf Jahr
hernach gefolget / vnd iſt also zeitlich zu einem armen
Waiſlein worden/ welcher auch erfahren müſſen / was Kö-
nig David in ſeinem Psalm klaget/ Mein Vater vnd Mut-
ter verlaſſen mich/ aber der HERR nimmet mich auff.

Psalm. 27.

Seine E-
ducation.

Es hat ihn auch der liebe Gott wol auffgenommen)
vnd mit getreuen Vormunden verſorget / die ihn Chriſt-
lich vnd wohl erzogen / zum Studieren gehalten/ vnd in
die Churfürſtliche Landſchule gen Weiſſen gebracht/ allda
er vnter der löblichen Diſciplin des weitberühten Herrn
Georgij Fabricij guten Anfang ſeiner Studien gemacht/
die er nachmals auff vnſer Univerſitet glücklich conti-
nuirt, vnd vornemlich in *ſtudio juris* ſo viel *proficiret* hat /
das er in dieser Stadt zu ehrliehen Emptern mit groſſem
Nut; gemeiner Stadt zum beſten hat können gebraucht
werden.

Denn

Christliche Reichpredigt.

Denn Anno Christi 1547. ist er anfänglich in dem Rhat genommen worden / allda er 12. Jahr aneinander Rhatskämmerer / darnach ein Jahr Stadt Richter vnd Vorsteher des Gotteskastens gewesen / bis das er Anno 1587. zum Bürgermeisteramt / welches im Rhat Stuel allhier das vornemste vnd höchste ist / erhoben worden. Solchen seinen Emptern allen vnd jeden / hat er durch Gottes Snad also vorgestanden / das er aussen allen zweifel bey männiglich einen guten Namen verlassen hat. Denn was Verstand vnd Bescheidenheit er hierinnen gebraucht / wie hertzlich er den Frieden geliebt / zur Einigkeit allzeit geraten / die Berechtigkeith befördert / vnd dieser Stadt bestes / so viel möglich / gesucht / weiß ewer Liebe weit besser / als ichs sagen kan / dahero er auch jedermänniglich / dieses Orts / ein rechter lieber Mann gewesen.

In den H. Ehestand hat er sich Erstlich begeben mit der Erbarn vnd Tugentsamen Frawen Catharinen / des Ehrenvesten vnd Achtbarn Herrn Georgij Wassigken / Stadtschreibers allhier hinterlassener Wittwen / mit welcher er aber länger nicht als acht Jahr Haußgehalten. Denn anno 1576. den 11. Octob. hat sie ihm der liebe Gott durch die schädliche Seuch der Pestilenz widerumb von der Seiten genommen. Darauff er nach erfordderung seiner Haußhaltung sich anno 1578. anderweit Ehelich verlobt hat mit der damaln Erbarn vnd Ehrentugentsamen Jungfrawen Margarethem / aus dem alten Adelichen Geschlecht derer von Zülzdorff bürtig / aus welchem Geschlecht von etlich Hundert Jahren her / etliche Personen dem Rhatstuel dieses Orts mit Rhum vnd Ehren beygewohnt haben. Mit dieser seiner andern lieben Haußfrawen hat er in die 38. Jahr eine friedliche vnd glückseli-

Sein Ehrenstand
vñ Ampts-
verwaltung

Sein Ehe-
stand.

Christliche Reichprediat.

ge Ehe/doch ohne Reibs Erben gefüret/dahero auch bey der betrübten Wittwen der Schmerzen desto grösser ist. Den Eheleut die sich mit einander Kampeln vnd Hadern / sehnen sich von einander / die sich aber friedlich vnd wol begehren / vnd lange beyssammen in solchem Zustande gewesen sein/verlieren einander nicht gerne / wie solches die Erfahrung givet.

Sein Christenthumb.

In seinem Christenthumb hat er sich aller gebür nach jederzeit verhalten / Gottes Wort recht lieb gehabt / welches er nicht allein daheim fleissig gelesen / sondern auch in der Kirchen gern vnd mit Andacht gehöret / wie er denn nicht gern mit willen eine einige Predigt / auch in der Wochen nicht verseumet hat / welche pietet an ihm als einem Regenten billich zu loben ist. So hat man auch an ihm einen recht Christlichen vnd löblichen Eyer gespüret vber der reinen Evangelischen Lehr / wie dieselbe itziger zeit / Gott Lob / in vnsern Kirchen schallet / deswegen er allen Sectirern / sonderlich den vermeinten Reformirten / die man sonst Calvinisten nennet / von Hertzen zu wider war / nicht nur aus Gewonheit / sondern aus rechtem bedacht / vnd weil er es befunden / das ihre Lehre dem heiligen Wort Gottes nicht gemess sey / auch in Anfechtungen den Stich nicht halte. In täglicher Conversation hat er sich also erwiesen / das ihn Gelehrte vnd Ungelehrte gern vmb sich haben leiden können / denn er niemand verdrießlich / sondern vielen nützlich war / wie er denn manchen armen Gesellen hat fördern helfen / der sonst vielleicht hett müssen dahinden bleiben. So hat er auch sonst in gemein des Armuts nicht vergessen / sondern wie man berichtet hat / in seinem Testament 300. Gulden nach seines lieben

Weibes

Christliche Reichpredigt.

Weibes Todt/ armen Leuten im Hospital zum besten gestiftet/welches ihm zum vnsterblichen Ruhm nicht vnbillig nachgeprediget wird.

Solche seine pietet vnd wohlverhalten hat Gott der vergelter alles Guten / auch in diesem Leben zu vergelten nicht vnterlassen / zum theil mit ehrlichen Emptern / zum theil mit ehrlichen Güttern / zum theil mit ehrlichem Namen/sonderlich auch mit einem Ehrlichem Alter. Denn er das 70. Jahr seines Lebens / welches Moses schon vor das Ziel Menschliches Lebens gehalten / erreicht hat. Welches er vor Gottes Beschencck erkant / ihm vor Besandheit vnd langes Leben gedancket / sein Leben auch also zu gebrauchen sich beflissen hat / das er Gott seinem G E X X vnd Schöpffer einmal gute Rechenschafft dafür geben könne. Wie er dann auch jederzeit zu einem seeligen Abschied aus der Welt bereit gewesen.

Darumb als ihn Gott der G E X X vor dreyen Wochen mit dem Fieber vnd andern zuschlagenden Krankheiten Lägerhafftig gemacht / hat er sich zeitlich dem Willen Gottes ergeben / mit dem heiligen Abendmal gebürlichen sich versehen / vnd mit Trostsprüchen Göttliches Wortes ihm zureden lassen / welche ihm denn selber wol bekant gewesen / die er auch zu rechter zeit hat zu gebrauchen wissen : sonderlich den erklärten Apostolischen Spruch / den er auch auff sich gezogen / vnd nicht gezweifelt hatt / Gott habe ihn auch nicht zum Zorn gesetzt / sondern die Seligkeit zu besitzen / durch Jesum Christum / der auch vor ihn gestorben sey.

In welcher Bereitschafft er gedüldig eines seligen Sterbstündlins erwartet/welches ihm der Barmhertzige

Gott

Sein Alter.

Seine Krankheit.

Sein Abschied von der Welt.

Christliche Leichpredigt.

Gott vor vier Tagen sanfft vnd still hat wider faren lassen/also das wir nicht zweiffeln / es sey ihm seiner Seelen halber schon gar wol in Gottes Hand/den Leichnam wollen wir nun auch neben seinem Herrn Vater beysetzen / da ihn der Sohn Gottes am grossen Tag seiner Herrlichkeit sampt allen Auserwehlten wider aufferwecken wird zum ewigen Leben.

Unsere lieben Barmhertzigen Gott vnd Vater bitten wir von Hertzgen / Er wolle die verledigte Bürgermeister stelle mit einer andern wol qualificirten / Gottfürchtigen / Verständigen vnd Friedliebenden Person ersetzen / Er wolle die betrübtte Wittwe mit dem Geist des Trosts erquickten / selbst ihr lieber Vater vnd Richter sein / vor Gewalt vnd Unrecht schützen / sie versorgen vnd erhalten / auch die Hoffnung ihr nicht entfallen lassen / das die zeit bald kommen werde / da sie ihren lieben seeligen Herrn in ewigen Freuden werde widersehen / welche Freude niemand von ihr nemen solle. Er wolle vor alle auch erkennen lassen / wozu wir von ihm gesetzt vnd verordnet sein : seinen Zorn von uns wenden / die Hoffnung unserer Seligkeit in uns versichern / vnd zur rechten zeit uns sämtlich vnd sonderlich darzu befördern / vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen / der für uns gestorben ist. Welchem sampt seinem lieben Vater in Einigkeit des H. Geistes einigen waren Gott / sey Ehre vnd Preis / von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

RECTOR

RECTOR ACADEMIÆ
VVITTEBERGENSIS
COMES EME-
RICUS THURZO

DE BETHLEMFALVA, LIBER
ac hæreditarius Comes de Arva ejusdemq;
Comitatûs Arvensis supremus ac per-
petuus Comes, &c.



ATONEM CICERO FA
cit tum alia sapienter de senectute
differentem, tum hoc præclarè mo-
mentem, eam à se laudari Senectu-
tem, quæ fundamentis adolescen-
tia constituta sit. Non enim è canis aut rugis;
sed ex honestè acta superiore etate gloriam & au-
thoritatem pendere Senectutis. Sanè homines edi-
um similes esse adolescens Comicus pluribus argu-
mentis planum facit: Verùm ad pulchritudinem
& firmitatem edificiij plus momenti habere idem o-
stendit, curam inquilini, quàm fabrorum operam.
Quantumvis enim fabri in substruendis funda-

D

mentis

mentis, in extollendis expoliendisq; edificationis
partibus, nec sibi, nec materia, nec sumptui, nec la-
bori parcant: Tamen si in aedes habitator immigret
negligens & improbus, nihil esse facilius docet,
quàm ut illa paulatim ita corrumpantur, ut sarci-
ri nequeant; sed tota ruant, & cum fundamento
pereant, nec quisquam esse auxilio queat. Ad eun-
dem planè modum ad vitam laudabiliter agendam
ac finiendam, plurimum quidem parentum & ma-
gistrorum præstantia & diligentia affert. Verùm
fortunæ, ut ajunt, suæ faber & architectus quisq;
est, & suis ea cuiq; secundum Poëtæ veteris dictum,
fingitur moribus. Itaq; Virtutis & Sapientiæ stu-
dium, quibus duobus verbis totius ædificii quasi for-
ma delineatur & describitur, ab ineunte ætate, ad
extremum usq; halitum continenter urgendum ac
retinendum est. Soli enim illi fastigium imponere
ædificio gloriosum & illustre possunt, qui ab adole-
scentia senectutis infirmitati, rectis studiis factisq;
egregis maturè veluti viaticum prospexerunt &
compararunt necessarium. Hoc verò nullo pacto
rectius fieri potest, quàm si adolescentes, divina ope
implorata, de consilio præstantium virorum & ca-
veant, ne quid admittant, cujus per omnem ætatem
pudeat pigeatq; & omni fungatur officio, ne serò ac
frustrà exclamare cogantur: O mihi præteritos
referat

referat si Jupiter annos ! Nam constans virtutis
 studium, & optima mentis rectæq; voluntatis con-
 scientia, tanta bona sunt, ut Cephalus, ignarus
 ille quidem cælestis doctrinae, at verissimè tamen, ac
 tanquam ex instinctu aliquo divino pronunciet a-
 pud Platonem: τῷ μηδὲν ἑαυτῷ ἄδικον ζῶειν ἰδέσθαι ἐλ-
 πὶς αἰεὶ παρέσθαι, καὶ ἀγαθὴν μετρώσει. Quòd si in vere tuæ
 neglexeris ista juventæ; Nulla tibi autumnus tem-
 pore messis erit; ut venustè Stigelius scripsit. Et
 verissima est Philemonis sententia: χρόνος ἔστι διδά-
 σκει φρόνησιν ἀλλὰ φύσις καὶ ὁρθὴ διαίτα. Hæc & quæ in
 eandem sententiam afferri plura possent, ut paullo
 verbosius referremus, causam præbuerunt ea, quæ
 de natalibus, vitæq; totius curriculo & exitu Vi-
 ri amplissimi & prudentissimi, Dn. JOHANNIS
 PAULI, Consulis præclarè de Patria meriti, ex fide
 dignorum relatione monumentisq; publicis cog-
 nita, ad plurimorum noticiam consignanda, & ad po-
 steritatis memoriam propaganda ac transmitten-
 da judicavimus. Fuit enim & hic vir inter eos,
 οἱ κατέλιπον ὄνομα τὸ ἐκδιηγέσασθαι ἐπ' αἰώνους: Et verè no-
 bis Poëta videtur dixisse; qui dixit: τί κἀλλίον ἀνδρὶ κε-
 εἶη οὐδὲν, ἢ κλέος ἐσθλὸν ἐν ἀνθρώποισιν, δεέσθαι; Igitur a-
 vum fuisse Consulis piè jam defuncti accepimus
 virum in vicino opido Jutreboco imprimis honora-
 tum, qui in peregrinatione religionis ergò, ut tum

D ij moris

moris erat, ad sepulcrum Dominicum suscepta, mortuus filium reliquit adolescentē admodum B E N E D I C T U M P A U L U M, singulare hujus Academiæ & Civitatis decus atq; ornamentum; De quo viro cum superiore anno, mense Martio ad finem decurrente, in hoc ipso loco proposita fuerint ea, quæ honorificam illius memoriam renovarent: Eadem nunc repetere supervacaneum videri queat. Iis tamen quin addamus, facere non possumus, illum ipsum B E N E D I C T U M P A U L U M à prima adolescentia familiariter notum fuisse B. L U T H E R O, ejusq; hortatu ad Jurisprudentiæ studium, quod præclara in juvene indoles eluceret, totum se contulisse, tamq; felices in eo progressus fecisse, ut Licentiati primùm, deinde & Doctōris honores adeptus, & in Professorum publicorum ordinem receptus, Decretalium Professioni præfectus; & propter doctrinæ excellentiam, judicijq; acrimoniam, aliasq; virtutes, quæ in ipsius vita fulserunt, Electori Saxonie D. J O H A N N I F R I D E R I C O in primis charus fuerit. Ab hoc enim, quemadmodum & Principe Anhaltino, itemq; Comitibus Mansfeldensibus & Schwarzburgicis, ut & aliis ex præcipua nobilitate ad arduas deliberationes & negotia gravissima frequenter fuit adhibitus. Rectoratum Academiæ, primùm Licentiatus etiam

tum

tum Iurium per semestre bibernum à die festo Eu-
angelistæ Lucae, usq; ad Cal. Majas: anno M. D.
XXVII. deinde rursus anno M. D. XLIX. exe-
unte & initio sequentis administravit. Neq; id so-
lùm; sed Patrie sese natum intelligens, ne hoc qui-
dem onus suscipere recusavit, ut Consul in hac ci-
vitate munus non minùs laboriosum, quàm honori-
ficum gereret; honore illo ab anno M. D. XXIX. usq;
ad annum M. D. XXXVI. functus. Conjugem ha-
buit ANNAM, quam virginem duxerat, ex anti-
quissima & celeberrima Rothiorum familia na-
tam, fœminam omni matronalium virtutum lau-
de cumulatisimam, quam XXI die mensis Augu-
sti, anno M. D. XLVII. piè mortuam, hoc elogio Ma-
jores nostri ornârunt, quòd exemplum fuerit illu-
stre pietatis & optimorum morum universæ civi-
tati. Hanc verò matrem cùm filius Johannes non
multo major anniculo amisisset; quinquennio non
integro post etiam patre charissimo orbatus verè
Davidicum illud usurpare potuit: Pater meus &
mater mea dereliquerunt me: DOMINUS au-
tem assumpsit me. Hujus enim benignitas tutores
pupillo conciliavit fideles, qui non tantùm institu-
endum fideliter puerum in hac urbe curârunt: sed
etiam perfecerunt, ut inter scholæ Misnensis alu-
mnos locum consecutus, in disciplina educaretur

D iij

viri

vir clarissimi de q̄ multis optimè meriti, Dn. GE-
ORGII FABRICII Chemnicensis. Ex bujus schola,
ex qua tanquam ex equo Trojano, plurimi prodie-
runt viri celeberrimi, in patriam reversus Johan-
nes Paulus Jurisprudentiæ Doctores diligenter
audivit, & elapsis aliquot annis, matrimonium ini-
vit, ducta in uxorem viri integerrimi Georgii
Massigken Scribæ Senatorij viduâ, matrona ho-
nestissima. Cum hac nuptiis anno 1568 celebra-
tis, octennium vixit in conjugio concordis & suavi.
Eandem cum anno 1576 X I. Octob. peste extin-
ctam amisisset; ad vota secunda transiens, anno
1578. Idib. Febr. matrimonio sibi juxit virginem
tunc honestissimam MARGARITAM, natam ex ve-
tustissima & honoratissima Zülsdorfforum fami-
lia; quam per aliquot secula precipuas in Senatu
hujus Civitatis dignitates cum laude gessisse mo-
numenta vetera testantur. Cum hac conjugis per
annos duodequadraginta, & quod excurrit, in ma-
trimonio vixit sterili quidem; sed cetera concor-
disimo & exoptato. In ordinem honestissimum
Senatorum hujus Civitatis anno M. D. LXXIV.
cooptatus, per tantum ætatis spacium, quantum ad
senectutis initium doctus esse voluit, cursum conti-
nuavit honorum inoffensum. Primum enim per
annos XII. Camerarii, quem vocant, muneri præ-
fuit

fait. Deinde Prætoris simul & Præfecti ærarii sacri officium obiit. Tandem ad supremam Consulatus dignitatem anno 1587. euectus, per annos undetriginta honoribus amplissimis perfunctus, atq; ita per annos XLII. primarium Senatus opidani membram fuit; & vitam omninò talem egit, ut propter singularem animi ab omni fuco alieni candorem ac simplicitatem, à literatis juxtà utq; illiteratis, summo in honore precioq; fuerit habitus. In fovendis & pro virili juvandis ac promovendis Ecclesie Scholæq; ministris, aliisq; indigentibus, summam semper declaravit promptitudinem. In audiendis concionibus sacris, & conjungendis cum Ecclesie cœtu precibus, aliisq; ad Christiani hominis professionem pertinentibus veræ pietatis exercitiis, pares habuit paucos. Nominatim verò hostis semper fuit Dipnosophistarum acerrimus: veritatis ex adverso per ministerium B. Lutheri assertor amator & propugnator constantissimus. Deniq; in iis cogitandis, suscipiendis & agendis, quæ ad Patriæ dignitatem & incolumitatem pertinere statueret, studium omne & operâ perpetuò collocavit. Ab acrioribus & crebrioribus valetudinis offensionibus, singulari DEI beneficio, fermè liber & immunis, ad senectam pervenit honoratam, & metam vitæ humanæ à Mose præfixam, annum atatis

nempè

nempè septuagesimum, attigit: unum hoc postremis hisce
 quatuor annis expertus molestissimum, quod Collegarum,
 cum quibus concordissimè vixerat. tot vidit & luxit funera.
 Tres enim Prætores intra biennii spaciū obierunt, initio
 factō ab Andrea Gera, mense Majo anni M. DC. XII. quem
 Andreas Blum mense Septembri anno M. DC. XIII. An-
 dreas Ruhelius mense Majo anno M. DC. XIV. secutus fuit.
 Duos verò Consulatus Collegas proximus annus, M. DC.
 XV. sustulit: Samuelem quidem Selfischium mense Ja-
 nuario; M. Johannem verò Crusium mense Augusto. His
 omnibus nunc sextus & ex tot annorum Collegio postremus
 accedit Johannes Paulus Consul paucorum dierum febrī,
 symptomatis nonnullis comitatā, extinctus. Ad hanc verò e-
 migrationem minimè imparatus à morte fuit deprehensus:
 Sed: ùm aliis rationibus edoctus, tum tot Collegarum exem-
 plis commonitus, animo semper infixum habuit, ταχὺν εἶναι
 τὴν δόξιν τῆς σκηνώματός σθ; ideoq; salutari Cœna Dominica
 viatico, biduo ante excessum suum, postremum voluit in-
 strui: quo religiosè ac devotè accepto, totum sese voluntati
 divinae commisit, & inter preces pias, & consolationes ex
 promptuario Scripturae sacrae, cujus lectione & meditatione
 nihil habuit in vitā antiquius, subministratas placidè die men-
 sis hujus XX. appetente jam hora VII. matutina, obdormi-
 vit. Exsequias funeris postea hora I. in aede Mariana con-
 cione honestandi & humandi, ut frequentes comitentur Ci-
 ves Academici, magnopere censemus, & ut precibus singuli
 piis tum Academiam, tum civitatem hanc, quae hospitium illi
 præbet, Deo commendent, hortamur. PP. IX. Cal.

April. Anno M. DC. XVI.

F I N I S.

DK. 338.1

Z d
2088

Dbe
 Gott h
 Bey
 bege
 Alten
 mei
 Welcher der
 sten Je
 gehalten
 Pal
 FRIDE
 Schrif
 Bedruc
 1616.

